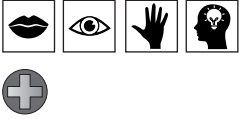
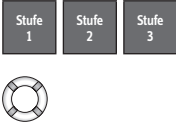









Autor	Inhalt	Methodik/Didaktik	Seite
Lernstiltest			
<p>nach Anke Uhlenwinkel: „Binnendifferenzierung im Geographieunterricht“ Praxis Geographie 38 (2008) H. 3, S. 4–8 (dort in Anlehnung an V. Pointon 2006)</p>	<p>Um den Schülern ihren bevorzugten Lernstil bzw. die Lernstile (oft dominieren mehrere Lernstile) klarzumachen, eignet sich der Testbogen. Nähere Anweisungen finden Sie auf S. 8.</p> <p><i>Achtung:</i> Es empfiehlt sich, den Test im Vorfeld einer nach Lernstil differenzierenden Einheit durchzuführen, damit man dann die Kopien in entsprechender Anzahl bereithält.</p>		8–9
Deutschland – topographischer Überblick: Bundesländer, Landeshauptstädte, Nachbarländer			
<p>Sylke Haß</p>	<p>Der Schüler kann seinem Lernstil entsprechend eine Übungsform zur Zuordnung der Bundesländer Deutschlands auswählen. Die Bundesländer müssen vorher eingeführt sein. Es gibt außerdem zwei Zusatzangebote: Zuordnung der Landeshauptstädte und Kenntnis der Nachbarländer (incl. Hauptstädte). Angestrebt ist jeweils die Arbeit mit dem Atlas.</p> <p><i>Achtung:</i> Für manche Schüler ist Klebstoff und Schere nötig.</p>	<p>Differenzierung: nach Lernstilen, nach Quantität (Zusatzmaterial)</p>  <p>Lehrplanbezüge: politische Gliederung Deutschlands, Orientierungskompetenz</p>	10–15
Lagebestimmung von Orten in der Karte			
<p>Tobias Metzger</p>	<p>Die Differenzierung findet hier ohne großen Materialaufwand statt. Die Schüler erhalten ein Beispiel für eine detaillierte Lagebestimmung (Hamburg) und wählen dann selbst aus, welche zwei Städte sie nach diesem Muster einordnen wollen. Diese sind unterschiedlich schwierig zu bestimmen, da die Vorgaben in Karte 1 und 2 differieren:</p> <p>leicht (Stufe 1) Stuttgart ist auf Karte 1 ausgeschrieben, auf Karte 2 abgekürzt, weist einfache Beschreibungsmerkmale auf (Fluss, Lage zum Gebirge);</p> <p>mittel (Stufe 2): Leipzig ist auf Karte 2 abgekürzt, Lagebeschreibungen werden schwieriger (Flüsse in der Nähe);</p> <p>schwer (Stufe 3): Karlsruhe muss selbst gefunden werden, Vielzahl an Lagebeschreibungen (Fluss, Gebirge, Rheinebene).</p> <p>Falls die Schüler Schwierigkeiten bei einer Lagebestimmung haben, greifen sie auf die Hilfe- und Lösungskärtchen zurück, die ausgeschnitten am Lehrertisch zur Verfügung stehen sollten.</p>	<p>Differenzierung: nach Leistung und über Hilfsangebote</p>  <p>Lehrplanbezüge: geographische Sachverhalte in topographische Raster einordnen, lokalisieren geographischer Objekte</p>	16–17

Autor	Inhalt	Methodik/Didaktik	Seite
Großlandschaften Deutschlands			
Tobias Metzger	<p>Zuerst füllen die Schüler einen Selbstdiagnosebogen aus, um damit einzuschätzen, was sie schon können und einen entsprechenden Schwierigkeitsgrad des Übungsblattes auszuwählen. Entsprechend ihren Vorkenntnissen wird dann das Zeichnen einer thematischen Karte zu den Großlandschaften Deutschlands angeleitet:</p> <p>leicht (Stufe 1): mithilfe des Atlas und einer kleinen Information die schon eingezeichneten Großlandschaften beschriften, Karte/Legende angeleitet farbig gestalten, überschaubare eigene Atlasarbeit; mittel (Stufe 2): die eingezeichneten Großlandschaften beschriften, eigene Atlasarbeit plus selbstständiges Einzeichnen und Beschriften einzelner vorgegebener Mittelgebirge, Karte/Legende selbst farbig gestalten; schwer (Stufe 3): Großlandschaften selbstständig einzeichnen (inklusive Bodensee/Donau als Grenze des Alpenvorlandes), vertiefende Atlasarbeit, Karte/Legende selbst farbig gestalten</p>	<p>Differenzierung: nach Leistung</p> <div data-bbox="1062 416 1238 468" style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: flex; justify-content: space-around;"> Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 </div> <p>Lehrplanbezüge: charakteristische Oberflächenformen Deutschlands zuordnen und benennen, Zeichnen einer thematischen Karte</p>	18–21
Das Kausalprofil – Querschnitt durch Deutschland einmal anders			
Christina Fiene	<p>Die Schüler lernen die geographische Methode des Kausalprofils kennen und wenden sie mit mehr oder weniger Anleitung und Vorgaben an.</p> <p>leicht (Stufe 1): Pfeile zeigen den Platz für topographische Zuordnungen an; Lösungen für die einzelnen Merkmale sind als Textkärtchen vorgegeben und müssen mithilfe der vorgegebenen Atlaskarten zugeordnet werden; mittel (Stufe 2): Orte müssen lagerichtig platziert werden; Informationen werden selbstständig aus vorgegebenen Atlaskarten herausgesucht, landwirtschaftliche Anbauprodukte werden zusätzlich am Profil als Signaturen ergänzt; schwer (Stufe 3): Höhenprofil und Tabelle müssen mit wenigen Vorgaben selbst angelegt werden. Denkbar wäre eine weitere, noch anspruchsvollere Variante ohne Vorgaben zu den Atlaskarten und Merkmals-eigenschaften.</p>	<p>Differenzierung: nach Leistung</p> <div data-bbox="1062 1061 1238 1113" style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: flex; justify-content: space-around;"> Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3 </div> <p>Lehrplanbezüge: charakteristische Großräume Deutschlands mit ihren Merkmalen erfassen; Zeichnen von Profilen</p>	22–24
Naturräumliche Ausstattung und landwirtschaftliche Produktion			
Klaus Claaßen	<p>Typische landwirtschaftliche Produktionsformen werden aus ihrer naturräumlichen Bedingtheit (Relief, Boden, Klima) heraus erklärt. Dazu stellen drei Landwirte beispielhaft ihre Höfe vor. In Stufe 1 werten die Schüler zusammenhängende Texte nach vorgegebenen Merkmalen (Auswertungstabelle) aus. Die Räume sind den Texten schon zugeordnet. In Stufe 2 müssen die Schüler zunächst aus Textbausteinen in sich logische fortlaufende Texte bilden, Merkmale im Text markieren, die Regionen herausfinden und diese in einer kleinen stummen Karte eintragen und die landwirtschaftliche Produktionsform bestimmen.</p>	<p>Differenzierung: nach Leistung</p> <div data-bbox="1062 1711 1177 1762" style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: flex; justify-content: space-around;"> Stufe 1 Stufe 2 </div> <p>Lehrplanbezüge: Landwirtschaft in Deutschland, naturräumliche Ausstattung, Textauswertung</p>	25–27

Autor	Inhalt	Methodik/Didaktik	Seite
Veränderungen in der Landwirtschaft in Deutschland			
Klaus Claaßen	Die Schüler erarbeiten die Produktionssteigerungen in der Landwirtschaft. Diese werden über Zahlenwerte in einer Tabelle verdeutlicht, die mehr oder weniger angeleitet in ein Säulendiagramm umgesetzt werden sollen. Die inhaltliche Auswertung ist in der leichteren Stufe soweit vorentlastet, dass ein Text die Gründe für die Produktionssteigerung klar benennt. Diese müssen von den Schülern erkannt werden. In der schweren Version werden die Aspekte als Textbausteine genannt; die Schüler müssen in Ursache und Wirkung selbst strukturieren und eine Darstellungsform finden. Eine Problematisierung der industriellen Landwirtschaft könnte sich an diese Erarbeitung anschließen (Schulbuch).	Differenzierung: nach Leistung  Lehrplanbezüge: Landwirtschaft in Deutschland, Erstellen von Diagrammen und Schaubildern auf Grundlage von Zahlenmaterial	25–27
Der Steinkohlenbergbau im Ruhrgebiet: Aufschwung und Krise			
Felix Dally	Dieses Thema greift das bevorstehende Aus des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet auf. Es werden Standortfaktoren für die Entwicklung eines Industrieraumes geklärt, da ein chronologischer Rückblick bis in die Mitte des 19. Jahrhundert vorgeschlagen wird. Je nach Schwierigkeitsstufe sind die Informationen zu den Entwicklungsstationen des Ruhrkohlenbergbaus ausführlicher oder reduziert, die Auswertungsaufgaben sind in der einfachen Variante vorstrukturiert über die Vorgabe der Lageskizze und Multiple Choice-Aussagen. Die Zeitleiste ist für Stufe 1 als Vorlage vorgegeben. Man kann auch die Schüler in Stufe 2 mit dieser Vorlage arbeiten lassen oder die Schüler wählen selbstständig eine geeignete Darstellungsform.	Differenzierung: nach Leistung  Lehrplanbezüge: Voraussetzungen und Auswirkungen industrieller Produktion, Bedeutungswandel von Standortfaktoren, Bergbau und Industrie in Deutschland	30–33
Der Hamburger Hafen – bedeutendster Seehafen Deutschlands			
Sylke Haß	Die Arbeitsblätter stellen die Steigerung des Warenumsatzes im Hafen Hamburg vor und weisen Hamburg als bedeutendsten Hafen Deutschlands aus. Dabei ist insbesondere die Veränderung der Struktur des Warenumsatzes interessant, da der Containertransport enorm an Bedeutung gewonnen hat. Diese Veränderung stellen die Schüler im Balkendiagramm dar, das mehr oder weniger vorstrukturiert wird. Die Zahlenauswertung kann über einen Lückentext erfolgen (vorstrukturiert) oder ohne Vorgaben. Außerdem erfolgt eine einfache oder anspruchsvolle Vertiefung zu den Arbeiten im Hafen.	Differenzierung: nach Leistung  Lehrplanbezüge: Sich versorgen – Verkehr, Erstellen von Diagrammen auf Grundlage von Zahlenmaterial	34–35
Tourismus in Deutschland			
Timo Frambach	Die Schüler bringen individuelles Vorwissen zur Thematik „Tourismus in Deutschland“ sowie unterschiedliche Fähigkeiten hinsichtlich des Abstraktionsvermögens in die Unterrichtseinheit ein. Es empfiehlt sich die Schüler in Gruppen arbeiten zu lassen, sodass sie sich gegenseitig unterstützen können. Als erweiterte Differenzierungsmöglichkeit stehen für lernschwächere Schüler/Gruppen Unterstützungskarten (am Lehrertisch auslegen) zur Verfügung. Beachten Sie die Lösungsvorschläge auf Seite 49.	Differenzierung: nach Unterstützung  Lehrplanbezüge: touristische Nutzungsformen in Deutschland, Kartenarbeit	36–38

Autor	Inhalt	Methodik/Didaktik	Seite
Wanderer und Mountainbiker im Schwarzwald – (k)ein Miteinander			
Dominik Kirgis	Die Einheit greift einen Konflikt bei unterschiedlichen touristischen Nutzungsformen in einem bestimmten Erholungsgebiet auf. Dabei gibt es einen Konsens aller Beteiligten, dass für den Schwarzwald der Tourismus eine wichtige Wirtschaftsform darstellt, was zunächst aus den Basistexten (Arbeitsblatt mit Texten Fallner und Thoma), die alle Schüler bekommen, herausgearbeitet werden kann. Allerdings sehen Nutzungsansprüche dann im Detail unterschiedlich aus und können von den Beteiligten unterschiedlich bewertet werden. Wichtig scheint, dass man einen Kompromiss findet, um das touristische Potenzial des Schwarzwaldes entsprechend zu nutzen. Drei Arbeitsblätter vertiefen diesen Aspekt mit Angeboten für die verschiedenen Lernstile.	Differenzierung: nach Lernstil  Lehrplanbezüge: Nutzungskonflikte in einer Tourismusregion	39–42
Lebensraum Stadt – Ausstattung und Funktion			
Alexandra Siegmund	Eine Fotovorlage mit acht typischen Motiven aus einer (großen) Stadt dient als Einstieg um Vorerfahrungen und Vorkenntnisse aus der Lebenswirklichkeit der Schüler aufzugreifen und zu dem Thema „Lebensraum Stadt“ zusammenzutragen. Eine Aufgabenkartei schlägt vier Aufgabenformate vor, die die Schüler aktivieren sollen, ihre Sicht auf Stadt darzulegen. Die Aufgabenformate knüpfen bei unterschiedlichen Lernstilen an, werden hier aber nicht dezidiert ausgewiesen. Nach Interesse können die Schüler selbst wählen. Zur Auswertung können sich Schüler mit gleichen Aufgabenformaten zusammenfinden. Eine Vertiefung kann dann über die in den meisten Schulbüchern vorhandene entsprechende Unterrichtseinheit erfolgen.	Differenzierung: nach Interesse (Aufgabenformat)  Lehrplanbezüge: Lebensraum Stadt	43–45
Leben im Verdichtungsraum Berlin: das Stadtviertel Friedrichshain wandelt sich			
Andreas Thierer	Zur Behandlung des Themas Verdichtungsraum wird im Geographieunterricht häufig das Beispiel Berlin herangezogen. Als einwohnerreichster Ballungsraum und Hauptstadt Deutschlands leuchtet die didaktische Relevanz unmittelbar ein. Im Zentrum stehen dabei meist wichtige Gebäude bzw. Sehenswürdigkeiten, Hauptstadtfunktionen und geschichtliche Aspekte. Dagegen fokussiert die wissenschaftliche und mediale Diskussion gegenwärtig stark auf das Thema Gentrifizierung (stadtteilbezogene Aufwertungsprozesse in sozialer wie baulich-physischer Hinsicht), bei der die einkommens- oder statusniedrigere Bevölkerung durch einkommens- oder statushöhere Bevölkerung ausgetauscht wird. Der Unterrichtsvorschlag versucht diese Thematik – didaktisch reduziert – auch schon in Klasse 5 oder 6 aufzugreifen. Methodisch wird hierfür auf eine Differenzierung nach Interesse (angelehnt an Lernstile) zurückgegriffen, da die Schüler wählen können, auf welcher Materialgrundlage (Texte, Online-Foremsbeiträge oder Zahlen, Diagramme, Fotos) sie arbeiten. Zur Zusammenführung tragen dann die Schüler ihre Ergebnisse gemeinsam in einer Tabelle zusammen.	Differenzierung: nach Interesse (Materialgrundlage)  Lehrplanbezüge: Lebensraum Stadt, Hauptstadt Berlin, Wandel von Wohnvierteln	46–49